

kontakte

WWW.KIRCHE-BAYENTHAL.DE AUSGABE 1 MÄRZ BIS MAI 2017



EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE KÖLN-BAYENTHAL

INHALTSVERZEICHNIS

Editorial

Leitartikel

„In der Welt habt ihr Angst“ Seite 3

Reformationsjahr

Predigtreihe zum Reformationsjahr Seite 4

Reformation, Bibel und Druckkunst Seite 5

Seelsorgegottesdienst / Seelsorgeweche Seite 5

Vielfalt in der Nachbarschaft entdecken Seite 5

Gemeindeleben

Ausflug des Kontaktclubs Seite 6

Programm Kontaktclub Seite 7

Dank für die Weihnachtsspenden Seite 7

Gemeindeversammlung 2017 Seite 7

Passionsandachten Seite 8

Feier der Osternacht Seite 8

Himmelfahrtsgottesdienst im Freien Seite 8

Die aktuelle Flüchtlingssituation
in unserem Gemeindegebiet Seite 8

Landessynode

Bericht zur 69. Landessynode Seite 9

Kirchenbuch

Seite 10

Termine

Seite 11

Ökumene

Besuch beim Kölner Baptisterium Seite 12

Junge Gemeinde

Kinderchorprojekt Seite 12

Aus Staub entstand ein Garten Seite 12

Unsere Konfirmanden 2017 Seite 13

Grußwort an die Konfirmanden Seite 13

Anmeldung zum Konfirmanden-Unterricht Seite 14

Überregional

Kirchentag in Berlin & Wittenberge Seite 15

Musik

Quartalslied Seite 15

Namen Gottes Seite 16

Orgelführung Seite 16

Arvo Pärt Seite 16

Ostergottesdienst mit Bach-Kantate Seite 17

Klanginstallation an der Orgel Seite 17

Die Orgel erklärt

Das Windwerk Seite 17

Kurz notiert

Seite 18

Bildnachweise/Impressum/Adressen Seite 19

Gottesdienste Seite 19

Titelbildnachweis:

Claude Mellan: Das Schweißstück der Veronika, Kupferstich, 1735

Auf dem Titelbild lesen wir: „FORMATUR UNICUS UNA“ – Der Eine wurde durch die eine geformt. Gemeint ist, dass das Christusbild durch eine einzige in konzentrischen Kreisen laufende Linie, beginnend an der Nasenspitze, gestochen wurde. Eine technische Meisterleistung und zugleich eine theologische Aussage. Martin Luther stützt sich in seiner Kreuzestheologie auf die Einheit von Gott und Mensch in der Person Jesu Christi, wie es das altkirchliche Konzil von Chalcedon formuliert hat: „Ein und derselbe ist Christus, der einziggeborene Sohn und Herr, der in zwei Naturen (der göttlichen und der menschlichen) unvermischt, unveränderlich, ungetrennt und unteilbar erkannt wird.“ Mehr dazu können Sie im Leitartikel lesen.

Editorial

Potluck – dieses Wort ist regelmäßig in dieser Zeitung zu lesen: zum Gründonnerstag und zum Erntedankfest lädt die Gemeinde zum Potluck ein, zum „Topfglück“ also. Eine sehr einfache und schöne Form, ein Fest zu feiern: im kleinen Saal wird ein langer Tisch aufgebaut, auf Hoffnung hin, dass die Gäste selbst darauf ein Festessen zaubern. Nach der Devise „sei realistisch, plane ein Wunder“ macht die Gemeinde den Anfang und stellt Getränke bereit, Brot und Suppe. Und dann kommen sie, die Topfglücksbringer: Gäste, die sich doppelt freuen. Darüber, eingeladen zu sein und darüber, dass sie etwas beitragen können, was sie selber gerne mögen. Durch die Freiheit, etwas selbst Gewähltes beizutragen, entsteht dann jedes Mal ein köstlicher Reichtum. Auf dem Buffet und den Tellern ebenso wie in den Gesprächen und Begegnungen an den Tischen. Diese einfachen Feste feiern die Gemeinschaft weiter, die im Gottesdienst lebt. Bei den Topfglückfesten wird unser Gemeindemotto ganz offensichtlich: „Wir alle sind Gemeinde – kommt zu Tisch“.

Das muss nicht immer ein Esstisch sein. Der Tisch an sich steht für viele Formen von Gemeinschaft. Alle Veranstaltungen, zu denen wir in diesem Heft einladen, enthalten einen Tisch als Kernort der Gemeinschaft. Der Altar in den Gottesdiensten, die Tischrunden für Gesprächskreise, Vortragsabende und die Gemeindeversammlung, der Kickertisch im Jugendkeller. Immer geht es darum, zu einem Thema zusammen zu kommen und sich auszutauschen.

Wir grüßen Sie vom Redaktionstisch aus, und hoffen darauf, Sie in den Monaten März bis Mai an den Tischen zu treffen, die Sie sich aussuchen. Im Gottesdienst, im Gemeindehaus, zu Himmelfahrt an Biertischen im Kirchipark. Wenn Sie dieses Heft lesen, erfahren Sie, dass viele Menschen die Tische für Sie decken – mit Worten, Blumen, Musik, mit Vorfreude, mit Brot und Wein. Lassen Sie sich einladen – und teilen Sie mit uns, was sie mitbringen mögen, an Gedanken, Ideen, Gesang oder Kuchen. Vielleicht sehen wir uns beim gemeinschaftlichen Topfglück.

Für das Redaktionsteam
Christine Seiger

„In der Welt habt ihr Angst...“ (Joh 16,33)

Angst ist ein natürliches Phänomen, das für den Menschen einen eindeutigen Nutzen hat. In ihr drückt sich das Gefühl der Bedrohung durch ein künftiges Übel aus. Es äußert sich körperlich durch eine erhöhte Herzfrequenz, Muskelanspannung, die Pupillen weiten sich, Seh- und Hörnerven werden empfindlicher. Die Angst ist also ein Warnsignal, wenn eine Bedrohung wahrgenommen wird. Der Körper ist in Alarmbereitschaft und kann schneller reagieren, sei es mit Flucht und Rückzug oder mit Angriff und Widerstand. Somit ist die Angst ein Ausdruck des menschlichen Selbsterhaltungstriebes.

Die Angst verliert ihre nützliche Funktion, wenn sie den Bezug zu ihrem Auslöser verliert, wenn sie nicht mehr nachlässt und zu einem dauerhaften Lebensgefühl wird. Man spricht dann von Angsterkrankungen, Panikstörungen, Phobien u.ä., die ärztlich behandelt werden müssen. Auf der anderen Seite gibt es eine Angst, die zwar kein Lebensgefühl ist, die aber zum Leben dazu gehört, weil sie für den Menschen unvermeidbar ist. Es ist die Existenzangst, die es in unterschiedlichen Ausformungen gibt. Als physische Bedrohung durch Krankheit, Leid, Schmerz, Gewalt und Tod. Als soziale Bedrohung durch Einsamkeit, Abwertung, Beschämung und Verachtung. Und als ideelle Bedrohung durch Sinnlosigkeit, Perspektivlosigkeit und Orientierungslosigkeit.¹

Martin Luther war zu Beginn seiner Zeit als Mönch von starken Angstzuständen geplagt. Seine Freunde berichten, dass er morgens in kaltem Schweiß gebadet erwachte, was er selbst „des Teufels Bad“ nannte.² Bei seiner ersten Messe wollte er fortlaufen, weil er sich seiner Aufgabe nicht gewachsen sah. Auch in späteren Jahren litt Luther unter Angstattacken und Depressionen.

Die Zeit des Spätmittelalters war geprägt von angstausslösenden Vorstellungen des Gerichts, eines zornigen Gottes und ewiger Strafe. Seine persönliche Veranlagung und die in jener Zeit üblichen Deutungsmuster förderten bei Luther die Angstattacken. Interessant und für die Entwicklung seiner Theologie von Bedeutung ist aber die Art, wie Luther gelernt hat, mit dieser Angst umzugehen. Die religiösen Trostagebote seiner Zeit konnten die Angst in eine positive und in eine negative Richtung interpretieren. Im Sinne einer Heilsunsicherheit war sie die nötige Voraussetzung und das Motiv für

ein ernsthaftes geistliches Bemühen. Der Antrieb und Begleiter in einem frommen Leben. Wenn diese Angst jedoch in eine Überforderung kippte und nicht mehr als Motivation, sondern als Belastung empfunden wurde, hielt die Kirche im Ablassverfahren ein Mittel zu ihrer Minimierung bereit. Wer das nötige Vertrauen in seine eigene fromme Leistungsfähigkeit mitbrachte oder auf das kirchliche Vergebungsverfahren vertraute, konnte in dieser angstbasierten Glaubenspraxis bestehen. Luther aber geriet im Erkennen seiner eigenen Unzulänglichkeit in immer größere Angst vor der Aussichtslosigkeit seines eigenen Tuns. Auf der anderen Seite verstand er in seinem Bibelstudium, dass das Verhältnis zu Gott nicht von den eigenen Handlungen und schon gar nicht von den damit verbundenen Gefühlszuständen abhängig gemacht werden kann. Er entlarvte den Ablasshandel schließlich als ein „Geschäft mit der Angst“.³



„Martin Luther als Prediger“ von Lucas Cranach d. Ä., 1547

Die Angst ließ Luther freilich nicht los. Er wehrte sich aber dagegen, die Erfahrung der Brüche und Abgründe des eigenen Lebens durch die Botschaft von der Liebe Gottes einfach ausgleichen zu wollen. Der Christ steht in einer Leidensgemeinschaft mit dem Gekreuzigten (Phil 3,10). Die Erfahrung des Bösen, der Einsamkeit, der Verlust einer heilvollen Geborgenheit gehört untrennbar zur Wirklichkeit einer christlichen Existenz. Im Begriff der Anfechtung konnte Luther dieses Erleben benennen und annehmen.

In der Anfechtung gelangt der Mensch zugleich zur Erkenntnis Gottes und zu einer neuen Erkenntnis seiner selbst. Suchte Luther die Überwindung der Verderbennmächte Sünde, Teufel, Unglück und Tod im Kreuz Jesu Christi, so konnte dort nicht nur ein bloßer Mensch hingerichtet worden sein. In seiner Kreuzestheologie nimmt er Grundeinsichten des Neuen Testaments auf und betont in der Sprache eines altkirchlichen Konzils die Einheit von Gott und Mensch in Jesus Christus: Er ist „wahrer Mensch und wahrer Gott“.

¹ vgl. T. Dietz, Lebensangst und Glaube – Reformatorische Einsichten Martin Luthers als Hilfen zum Umgang mit der Angst. Im Internet: http://studium-religion-psychotherapie.de/wp-content/uploads/2016/05/Lebensangst_und_Glaube-Dietz.pdf. Abgerufen am 16.1.2017, S. 2. • ² vgl. E. Erikson, Der junge Mann Luther, Frankfurt / M. 1975, S. 162. • ³ T. Dietz, ebd., S. 5.

Jesus war nicht bloß ein vorbildlich lebender Mensch, der anschaulich von Gott erzählt. In Jesus Christus tritt vielmehr Gott selbst in das Erlösungsgeschehen ein, indem er sich den Menschen mit ihren abgründigen Lebenserfahrungen gleichmacht, bis hin zu Leiden und Tod.⁴ „Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit sich selber.“ (2. Kor 5,19). Die Versöhnung geschieht, indem der Gottessohn stellvertretend für den Sünder das göttliche Gericht über die Sünde auf sich nimmt – damit der Sünder leben kann. Im Gekreuzigten erkennt der Glaubende Gott und versteht sich selbst zugleich als das von Gott geliebte Geschöpf, dem die Versöhnung verheißen ist.

„In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.“ – spricht Jesus zu seinen Jüngern in den Abschiedsreden des Johannesevangeliums (Joh 16,33). Nicht die Angst ist überwunden, sondern die Welt. Der Glaube an Jesus Christus ist keine Impfung gegen die Angst. Aber für den Glaubenden haben die todbringenden Mächte dieser Welt ihre Macht verloren. Gott selbst hat sich ihnen in Jesus Christus ausgesetzt und sie damit besiegt. Der Mensch versteht sich aus einer Zukunft, die Christus für ihn schon gewonnen hat.

Martin Luther ist in der Erfahrung und in der Annahme der Anfechtung zu seiner Theologie gelangt, die sich gegen jegliche Instrumentalisierung der Angst wendet. Evangelischer Glaube muss heute einschreiten, wenn mit der Angst Geschäfte oder Politik gemacht werden. Die Angst ist nicht überwunden, aber die Mächte, die hinter ihr stehen. Sie verliert dadurch nicht ihre Schwere, wohl aber ihre Aussichtslosigkeit.

André Kielbik

⁴ vgl. Kirchenamt der EKD (Hrsg.): Für uns gestorben – Die Bedeutung von Leiden und Sterben Jesu Christi. Ein Grundlagentext des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland, Gütersloh 2015, S. 83.

Anzeige

beate rapp

goltsteinstraße 96, 50968 köln,
fon 0221-16 90 60 88
www.schnurstrax-stricken.de
nc-rappbe2@netcologne.de



öffnungszeiten

montag bis freitag 11 bis 18.30 Uhr
samstag 11 bis 15 Uhr



Predigtreihe zum Reformationjahr

Was ist denn nun evangelisch?



Wie können wir das, was reformatorisch ist, in wenigen Sätzen und Gedanken zusammen fassen? Was ist das Schwarzbrot des evangelischen Glaubens? Moderner können wir fragen: Wie kann ich in einem Müsliriegel alle Nährstoffe des Glaubens in kompakter Form zusammen bekommen und in der Hand haben?

Die vier Kernbegriffe der Reformation fassen grundlegende Begriffe des Glaubens zusammen: Jesus Christus, Gnade, Glaube und Bibel. Die Reihe dieser Soli ist als Merkreihe im 19. Jahrhundert entstanden, geht aber zurück auf die Kernbegriffe der lutherischen Theologie. Luther hat damals eine Reihe von Formulierungen gewählt, die mit „allein“ beginnen, was im Lateinischen „solus“ heißt und in der Mehrzahl „soli“. In der Reformationszeit hatten sie eine kontroverstheologische Spitze und wandten sich gegen Irrwege der damaligen Kirche. „Allein Christus“ führt zu Gott, nicht die Verehrung der Heiligen, um die erste Formel herauszugreifen. Die Auseinandersetzung mit der damaligen katholischen Kirche haben wir hinter uns. Wir brauchen diese abgrenzenden Zuspitzungen heute so nicht mehr. Wir haben heute die Situation, dass viele Menschen mit Worten wie Gnade und Glaube nicht mehr viel anfangen können. Deswegen denken wir, dass es gut ist, diese Formeln aus dem 16. Jahrhundert im Reformationjahr 2017 nach und nach anzusehen und sie auf unsere heutige Zeit und unsere Herausforderungen zu beziehen. Also: Was sagt mir die Bibel? Ist es eine gute Idee, sich an Jesus zu orientieren? Eine Predigtreihe von März bis Juni will Horizonte öffnen und Fragen stellen und auch Antworten versuchen, die Orientierung geben. Was trägt mich heute, was gibt mir Halt in Zeiten der weltweiten Verunsicherung und der Vielfalt der Lebenskonzepte? Die regelmäßigen Prediger unserer Gemeinde teilen sich diese Aufgabe der Verkündigung in mehreren Sonntagsgottesdiensten in dieser Weise auf:
26. März: „solus Christus“, Prädikant Bauer
23. April: „sola gratia“, Pfarrer Seiger
21. Mai: „sola fide“, Pfarrer Kielbik
18. Juni: „sola scriptura“, Pfarrer Seiger
Wir laden Sie herzlich ein zum Fragen, Entdecken und Finden!

Bernhard Seiger

Reformation, Bibel und Druckkunst



Ausschnitt aus Gutenberg-Bibel (B42) ca. 1455

Gemeindefahrt des Kirchenkreises Köln-Süd nach Mainz am 6. Mai

Die Reformation war im 16. Jahrhundert unter anderem so erfolgreich, weil durch die neu entdeckte Drucktechnik die Verbreitung der Flugschriften Luthers und seiner Bibelübersetzungen in großer Auflage und kurzer Zeit möglich war.

Der Kirchenkreis Köln-Süd

bietet seinen Gemeinden eine Fahrt zum Gutenbergmuseum nach Mainz und zu den Chagall-Fenstern in St. Stephan an. Eine Gelegenheit, sich mit den Themen auseinander zu setzen, Mainz zu besuchen und für Begegnung mit Menschen aus den Gemeinden des Kirchenkreises.

Programm:

9.13 Uhr Abfahrt vom DB-Bahnhof Brühl

- Fußweg durch die Mainzer Innenstadt zum Gutenbergmuseum

- Führung durch das Gutenbergmuseum
- Gelegenheit, den Druck von Ablassbriefen an der rekonstruierten Gutenberg-Pressen zu erleben
- Mittagessen in einem Restaurant
- Führung zu den Bibel-Fenstern von Marc Chagall in der Kirche St. Stephan oder zur freien Verfügung

19.43 Uhr Ankunft am DB-Bahnhof Brühl

Kosten:

Der Eigenbeitrag für Bahnfahrt, Eintritt und Führungen beträgt 35 Euro. Die Verpflegungskosten trägt jeder selbst. Überweisung bitte bis zum 21. April auf das Konto des Kirchenkreises Köln-Süd, IBAN DE25 3506 0190 1015 0992 20, Stichwort: „Gutenberg-Fahrt“.

Anmeldung:

Die verbindliche Anmeldung erfolgt bis zum 21. April im Kirchenkreisbüro bei Frau Beringhoff, beringhoff@evv-ksm.de, 02232/15101-42.

Bernhard Seiger

<p>5. März 2017, 10.30 Uhr Reformationskirche Köln-Bayenthal, Goethestraße/Ecke Mehlemer Straße</p> <p>Seelsorgegottesdienst zu Beginn der Seelsorgeweche im Kirchenkreis Köln-Süd</p> <p>Superintendent Dr. Bernhard Seiger, Pfarrer Karsten Leverenz und Pfarrerin Gabriele Wissmann-Winkelmann</p>	<p>7. März, 20 Uhr Reformationskirche Köln-Bayenthal, Goethestraße/Ecke Mehlemer Straße</p> <p>„Und wenn die Welt voll Teufel wär“ – Was Herr und Frau Luther gegen Depressionen raten</p> <p>„Tristitia“, eine depressive Grundstimmung, die von Niedergeschlagenheit bis zur tiefsten Verzweiflung reichte, war in Luthers Umfeld verbreitet – und erfasste ihn immer wieder auch selber. In vielen Briefen gibt Luther Tipps und Strategien dagegen weiter – auch aus eigener Erfahrung. Als es bei ihm besonders schlimm wird, hat seine Frau eine wahrhaft schwerwiegende Idee.</p> <p>Referent: Pastor Dr. Rainer Fischer, Krankenhauseelsorger</p>
--	--

Vielfalt in der Nachbarschaft entdecken

Im Jahr des Reformationsjubiläums haben sehr viele Gemeinden in Köln und Umgebung spannende Veranstaltungen im Programm. Es lohnt sich daher sehr, in diesem Angeboten zu stöbern und sich auf den Weg zu machen, je nach Lust und Interesse den Einladungen der Gemeinde zu folgen.

Veranstaltungskalender finden Sie im Netz unter 2017.kirche.koeln.de und unter kirchenmusik-koeln.de

Bernhard Seiger

Ausflug des Kontaktclubs

Krippenführung in St. Aposteln und St. Maria in der Kupfergasse

oder: Von den Tieren an der Krippe

...der Titel ist ein bisschen übertrieben, eigentlich waren es nur zwei Tiere, denen unser Hauptaugenmerk galt: der von den Kindern so betitelte „Betende Hund“ in St. Aposteln und das überaus beliebte Kamel in St. Maria in der Kupfergasse.

Doch zurück zum Anfang: die Krippen von St. Aposteln und St. Maria in der Kupfergasse waren das Ziel unserer diesjährigen – kleines Jubiläum: der fünften! Krippenführung für die Damen und Herren des Kontaktclubs. St. Aposteln ist wahrhaft eine innerstädtische Kirche: mitten im jetzigen Zentrum gelegen mit einem sehr ansprechenden Wochenmarkt auf dem Platz neben der Kirche, der Apostelstraße, die zum Apostel-Gymnasium führt, das auch Konrad Adenauer besucht hat, dessen Denkmal der „Türhüter“ der Kirche ist. Die prachtvolle romanische Kirche, deren Ursprung auf das 9. Jh. zurück geht, birgt viele Schätze, die mehr als einen nur flüchtigen Besuch lohnen – so den Marienaltar, der um 1500 geschaffen wurde, die Pieta aus dem 19. Jh., die für manche Menschen ein Ort der Zuflucht ist, oder den Vierungsalter mit seinem Strahlenbaldachin – dies nur als wenige Beispiele. Das Krippenensemble ist zur Weihnachtszeit natürlich ein ganz besonderer Anziehungspunkt, eine Wandelkrippe in sechs Bildern: von der „Verkündigung“ bis zur „Darstellung im Tempel“. Ab dem 6. Januar wird die „Ankunft der Hl. Drei Könige“ dargestellt. Die Figuren hat Lita Mertens, die uns ja schon aus der Krippenführung in St. Kolumba bekannt ist, 1961 geschaffen, und auch hier fällt die Anmut der Figuren auf, die fein gearbeiteten Kleider, die Zartheit der Hände. Alles ist auf das neu geborene Kind gerichtet: Maria und Josef natürlich, die Hirten unter denen eine Hirtin (!) zu finden ist, die Engel und die Weisen aus dem Morgenland. Und dann gibt es da noch einen Schäferhund, der ruhig vor der Krippe liegt, wachsam auf das Jesuskind schaut und die Pfoten wie zum Gebet übereinander gelegt hat – so deuten es zumindest viele Besucher. „Den betenden Hund gucken“ wurde im Laufe der Jahre zu einer Hauptattraktion des Krippenbesuchs in St. Aposteln. Der „Erfinder“ figürlicher Krippendarstellungen, Franz von Assisi, gestaltete 1223 die erste Weihnachtskrippe mit lebenden Tieren und noch

immer sind es die Tiere, die die Besucher besonders anziehen. Ganz besonders gilt dies auch für die Krippe in St. Maria in der Kupfergasse, wo das besagte Kamel eine große Rolle spielt. Ab Anfang Dezember fragen viele Besucher der Kirche: „Und wo ist das Kamel?“ Der Pfarrer St. Marias in der Kupfergasse, Klaus-Peter Vosen, schreibt dazu in „Weg im Sternenlicht“, Krippenführer Bd. 1 (Bachem-Verlag): „Mittlerweile widerstehe ich der boshaften Versuchung, die Wissbegierigen zu einem kleinen Blick in den Spiegel einzuladen, und erwidere lieber: Wenn ihr hier noch ein anderes Kamel sehen wollt als den Pastor – das kommt natürlich erst am 6. Januar mit den Heiligen Drei Königen.“ Durch einen kleinen Wald voller Tannenbäume im Vorhof gelangt man in die Kirche und wird sofort von der Krippe und damit auch – ab dem 6.1. natürlich! – vom übergroßen Stoffkamel angezogen (das übrigens ein Dromedar ist). Es schaut zugegebenermaßen nicht besonders intelligent auf die heilige Szenerie, aber es verkörpert Ausdauer, Kraft und Widerstandsfähigkeit gegen die Stürme des Lebens.

Es ist voller Hingabe und kann sich stundenlang etwas anschauen ohne dessen überdrüssig zu werden. Viele weitere (präparierte, echte) Tiere symbolisieren die Schöpfung Gottes (Füchse, Biber, Eulen, Entenküken, Eichelhäher ...), ein wirklich plätschernder kleiner Bach steht für ewiges Leben, viele duftende Hyazinten, Tannen, Moos schaffen ein anrührendes Landschaftsbild. Schwestern vom „Armen Kinde Jesu“ modellierten Ende des 19. Jhs. die Figuren aus Wachs mit beweglichen Holzgliedern.



Krippenlandschaft von St. Aposteln

Zum Schluss möchte ich mich wieder sehr bei meinen netten und aufmerksamen Zuhörern der kleinen Krippenführung und bei Frau und Herrn Brandhorst und Herrn Sikora, für die hervorragende Organisation bedanken.

Ines Seeman

Programm Kontaktclub

Der Kontaktclub trifft sich **am zweiten und vierten Mittwoch im Monat um 15 Uhr** im Martin-Luther-Haus. Wer nicht gut zu Fuß ist, kann sich abholen lassen. Bitte geben Sie in dem Fall bis zum Dienstagvormittag vor dem Termin im Pfarrbüro Bescheid.

- 08. März** Wohnraumanpassung – Simone Migels von der Deutschen Gesellschaft für Seniorenberatung e.V. weist uns auf vielfältige Möglichkeiten hin.
- 22. März** Ein Frauenleben in Sibirien – eine Lesung mit Marianne Lettmann
- 12. April** Pfarrer Seiger berichtet zum Thema: „Das Reformationsjubiläum und die Zukunft der Ökumene: Visionen und Chancen“
- 26. April** Sind wir heute noch sicher auf unseren Straßen? Ein Informationsnachmittag mit Polizeioberrat i. R. Grewe.
- 10. Mai** Elke Schaub zeigt uns „Mein Köln, dein Köln, unser Köln – Unbekanntes und bekanntes Köln“.
- 24. Mai** Ostpreußisches Bilderbuch – Radreise von Vilnius über Königsberg bis Danzig mit Margarita Dane

Magdalene Brandhorst

Dank für die Weihnachtsspenden

Das Presbyterium dankt allen Spenderinnen und Spendern, die sich an der Weihnachtsspende 2016 beteiligt haben. Für die vom Presbyterium vorgeschlagenen Spendenzwecke sind insgesamt 27.225 Euro eingegangen. Der größte Anteil entfiel auf die Unterstützung der Jugendarbeit unserer Gemeinde. Hierfür gingen 12.060 Euro ein. Für das Kölner Arbeitslosenzentrum KALZ e.V. wurden 9.360 Euro gesammelt. Das Projekt „Dios es amor“ in Lima/Peru kann mit 5.805 Euro gefördert

werden. Mit diesen Mitteln kann in Peru, Köln und in unserer Gemeinde segensreiche Arbeit geleistet werden. Herzlichen Dank!

André Kielbik

Gemeindeversammlung 2017

Das Presbyterium lädt alle Gemeindeglieder herzlich ein.

Am 2. April findet im Anschluss an den Gottesdienst **um ca. 11.45 Uhr** eine Gemeindeversammlung statt. Nachdem unsere Orgel erfolgreich saniert worden ist und wir seit September 2016 einen neuen Kantor haben, soll über die Zukunft der Kirchenmusik gesprochen werden.

Ein weiteres Thema ist die Finanzlage unserer Gemeinde. In Zeiten knapper werdender Finanzmittel muss unsere Gemeinde noch sorgfältiger auf ihre Ausgaben achten. In diesen Tagesordnungspunkt führt die Finanzkirchmeisterin Frau Wisotzki ein.

Schließlich möchte das Presbyterium sehr gerne über Themen und Anfragen aus der Gemeinde diskutieren und bittet darum, Themenvorschläge für die Tagesordnung **bis zum 27. März** bei Herrn von Harleßem oder Herrn Pfarrer Kielbik einzureichen.

Wir freuen uns auf eine anregende Diskussion!

Zwischen Gottesdienst und Gemeindeversammlung werden ein Imbiss und Getränke gereicht.

Tagesordnung

1. Kirchenmusik
2. Finanzlage der Gemeinde
3. Themenvorschläge und Anfragen aus der Gemeinde
4. Verschiedenes

*Für das Presbyterium:
André Kielbik*

Anzeige

Logopädie
Bayenthal

Lena Meyer · Natascha Hohenberger

Behandlung von:

- Stimm-, Sprach-, Sprech- und Schluckstörungen
- Myofunktionellen Störungen zur Unterstützung einer kieferorthopädischen Maßnahme
- Lese- und Rechtschreibtraining (LRS)
- Neurologischen Störungen z.B. infolge von Schlaganfall, Morbus Parkinson, Multipler Sklerose

Termine und Hausbesuche von Mo. bis Sa. nach telefonischer Vereinbarung

Goltsteinstr. 93 · 50968 Köln
(Wohnpark Bayenthal)

www.logopaedie-bayenthal.de
Alle Kassen, Privat und Beihilfe

Tel.: 0221 - 96 26 24 93

Passionsandacht in den Wochen vor Ostern



Wir laden herzlich ein zu unseren halbstündigen Passionsandachten, in denen wir uns auf die Karwoche vorbereiten, die biblischen Passionsberichte hören und die Erfahrungen von Leiden in seinen unterschiedlichen Formen bedenken.

Wir treffen uns **jeweils samstags um 18.30 Uhr** im Altarraum der Reformationskirche: **25. März, 1. April, 8. April.**

Die Passionsandacht **am 8. April** wird in Form einer Taizé-Andacht gefeiert.

Feier der Osternacht



Feiern Sie, feiert Ihr mit uns **am Karsamstag, dem 15. April 2017, um 23 Uhr** in der Reformationskirche die Osternacht!

Wir beginnen in der dunklen Kirche und feiern miteinander die Erfahrung des neuen Lebens, sehen das sich ausbreitende Licht und erinnern uns an die Auferstehung Jesu. Wir singen Osterlieder und feiern außerdem wie in den letzten Jahren das Taufgedächtnis. Dazu können Taufkerzen mitgebracht werden, die wir im Altarraum entzünden.

Bernhard Seiger

Himmelfahrtsgottesdienst im Freien

Wir hoffen auch in diesem Jahr wieder auf gutes Wetter, wenn wir **am 25. Mai um 11 Uhr** zum gemeinsamen Open-Air-Gottesdienst mit unseren evangelischen Nachbarn aus Raderthal einladen. Der Himmelfahrtsgottesdienst findet in unserem Kirchpark an der Mehlemer Straße / Goethestraße statt. Mitarbeiterinnen der Kindertagesstätten werden die Kinder betreuen. Wenn das Wetter nicht mitspielen sollte, wird der Gottesdienst ohne großen Aufwand in die Kirche verlegt. Im Anschluss an den Gottesdienst laden wir zum Grillen ein.

André Kielbik

Die aktuelle Flüchtlingssituation in unserem Gemeindegebiet

Wir haben einmal in den vier bestehenden bzw. geplanten Flüchtlingsunterkünften nach dem aktuellen Stand gefragt:

1) Die von der Johanniter-Unfall-Hilfe betriebene Flüchtlingsunterkunft an der Alteburger Straße hat sich seit dem 1. Januar 2017 von einer Zentralen Unterbringungseinrichtung (ZUE) in eine sogenannte Erstaufnahmeeinrichtung gewandelt. „Damit gehen wir einen Schritt zurück“, erklärt Mira Hühner, Pädagogische Leiterin der Einrichtung. „Früher kamen die Flüchtlinge aus einer Erstaufnahmeeinrichtung zu uns. Nun sind wir selber die Erstaufnahmeeinrichtung.“ Während Flüchtlinge rund drei Monate blieben, bis sie weiter in kommunale Unterkünfte verteilt wurden, bleiben Flüchtlinge in der Erstaufnahmeeinrichtung nur noch maximal eine Woche. Bei einer Erstaufnahmeeinrichtung handelt es sich um die allererste Anlaufstelle für Flüchtlinge, kurz nachdem sie in Deutschland eingetroffen sind. Hier werden sie erstmals registriert und erstmals von einem Arzt untersucht. Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge in Bonn entscheidet schließlich über ihre weitere Verteilung innerhalb Deutschlands (abhängig von der Herkunft). Maximal kann die Unterkunft 960 Personen aufnehmen. Im Dezember 2016 lebten noch 250 Personen in der Flüchtlingsunterkunft. Seit die Einrichtung am 9. Januar 2017 ihre Arbeit als Erstaufnahmeeinrichtung aufgenommen hat, sind es jedoch zunächst weit weniger. „Manchmal kommen Busse mit 50 Flüchtlingen an“, sagt Mira Hühner. An anderen Tagen nähmen sie und ihre Kollegen hingegen nur wenige oder keine Flüchtlinge auf. Derzeit besteht für die Betreuer der Johanniter-Unfall-Hilfe die Herausforderung darin, herauszufinden, welche Angebote (etwa Kinderbetreuung, Sprachförderung) die Flüchtlinge innerhalb der kurzen Aufenthaltsdauer nutzen wollen und können. Die Einrichtung kann laut Mira Hühner auf die Hilfe „traumhaft vieler Ehrenamtler“ setzen. Am 31. März läuft der Vertrag der Johanniter-Unfall-Hilfe am Standort Alteburger Straße aus. Dann wird neu verhandelt, wer die Unterkunft betreibt.

2) In dem vom Deutschen Roten Kreuz betriebenen Flüchtlingsheim in der Koblenzer Straße wohnen derzeit acht Familien. Es handelt sich um 23 Erwachsene und 22 Kinder und Jugendliche.

Bericht zur 69. Landessynode der Ev. Kirche im Rheinland

8. bis 13. Januar 2017

1. Präsesbericht

Das tragende Fundament des Berichtes von Präses Rekowski war das Reformationsjubiläum. Er reflektierte unter der Überschrift „Ecclesia semper reformanda“ den Wandel der Kirche auf dem Hintergrund einer sich rasant verändernden Welt, nannte ökumenische Haltungen („Wir können nur ökumenisch Kirche sein.“) und reformatorische Perspektiven für das Handeln in der Welt. Mediale Aufmerksamkeit fanden wie erwartet seine Äußerungen zur politischen Großwetterlage. Zu Beginn



Präses Rekowski bei seinem Bericht vor der Landessynode

des Wahljahrs 2017 hat Präses Manfred Rekowski die Kirchen aufgerufen, Fragen der Gerechtigkeit und des gesellschaftlichen Ausgleichs auf die Agenda zu setzen. Mit Besorgnis hat der Präses auch manche Äußerungen politischer Parteien wahrgenommen. „Hier werden auch Positionen vertreten, die deutlich der christlichen Botschaft widersprechen, obwohl das Etikett ‚christlich‘ benutzt wird“, sagte Rekowski mit Blick auf Äußerungen der Alternative für Deutschland (AfD). „Es gibt auch so etwas wie ein falsches Zeugnis“, so der Präses weiter. Wer etwa seine Politik mit einer diffusen, wie das Grundsatzprogramm der AfD es formuliere, „religiösen Überlieferung des Christentums“ begründe, „den werden wir zum Fundament seines Glaubens befragen“. Wer in der Konsequenz seiner Thesen sowohl dem Judentum als auch dem Islam keinen Platz in der deutschen Gesellschaft lasse, fordere den Widerstand der evangelischen Kirche heraus. „Der Glaube an Gott, der die Welt und die Menschen liebt, hat nichts gemein mit Hass gegen einzelne Menschen oder Menschengruppen. Das ist keine Alternative für Christen, sondern eine Pervertierung des Glaubens“, so der Präses weiter. Zugleich forderte Präses Rekowski die evangelische Kirche auf, sich verstärkt damit auseinanderzusetzen, dass ein großer Teil der Bevölkerung offenkundig Vorbehalte gegenüber Muslimen habe.

Drei Babys werden in Kürze erwartet. Damit ist das Heim voll belegt. Die Herkunftsländer sind Irak, Serbien, Kosovo, Bosnien-Herzegowina, Türkei. Als Herausforderung nennt Sozialbetreuerin Martina Kastilan folgende fünf Punkte: Erstens: Das friedliche Zusammenleben zwischen Menschen mit sicherer Bleibeperspektive und solchen, die von Abschiebung bedroht sind, steuern und fördern, Neid, Hass und Vorurteile abbauen. Zweitens: Einerseits Schulmüdigkeit und Schuleschwänzen durch pädagogische Maßnahmen und Sanktionen entgegenwirken, andererseits Bildungshunger stillen und Fördermöglichkeiten suchen, Kita-Plätze finden. Drittens: Spracherwerb fördern. Viertens: Unterstützung bei der Wohnungs- und Arbeitssuche (Patenschaften für Einzelne und Familien werden noch gesucht). Fünftens: Umgang mit und Hilfe zur Aufarbeitung von Traumatisierungen. Wer helfen möchte, kann sich an Henrike Spätgens, Mitglied des Diakonieausschusses und Beauftragte für den Arbeitskreis „Flüchtlinge“ wenden: henrike@spatgens.koeln

3) In der Flüchtlingsunterkunft an der Bonner Straße 536, die seit dem 20. Dezember 2016 vom Internationalen Bund betrieben wird, sollen bis zu 50 Flüchtlinge einziehen. Bei den Bewohnern handelt es sich um alleinstehende Männer aus verschiedensten Ländern mit unterschiedlichen Aufenthaltsstatus. Darunter sind sowohl Personen, die bereits seit 1989 in Deutschland leben als auch solche, die erst in den Jahren 2012 bis 2016 als Flüchtlinge ankamen. Das ehemalige Bürogebäude ist zunächst für 16 Monate angemietet. Das Baugerüst, welches das Gebäude umgibt, dient als Fluchtweg im Falle eines Feuers. Aus feuerrechtlichen Bestimmungen muss es stehen bleiben.

4) Das Bonotel an der Bonner Straße 478 wird aktuell noch zur Flüchtlingsunterkunft hergerichtet. Nachdem im Objekt eine Belastung der Wasserleitungen festgestellt wurde, erfolgt derzeit eine umfangreiche Sanierung der Leitungen im Gebäude. Insbesondere die Bäder müssen saniert und die Leitungen erneuert werden. Anschließend werden noch „Arbeiten zur weiteren Gebäudeausstattung, insbesondere der Brandmeldeanlage“ durchgeführt, erklärt Tobias Käufer vom Amt für Wohnungswesen der Stadt Köln. „Nach jetzigem Planungsstand ist mit einer Fertigstellung und Belegbarkeit des Objektes Ende zweites Quartal 2017 zu rechnen“, so Käufer. Es entstehen Unterkünfte für circa 150 Personen.

Isa von Bismarck-Osten

Er wies darauf hin, dass es eine Aufgabe der Kirchen in unserer Gesellschaft sei, immer wieder zu betonen: Das menschenverachtende Handeln einiger weniger islamistischer Verbrecher berufe sich zu Unrecht auf die Religion des Islam, der mehr als eine Milliarde Menschen angehört, die in Frieden leben wollen.

2. Wahlen

Bei der konstituierenden Synode nach den Presbyteriumswahlen ist die Hälfte der Mitglieder der Kirchenleitung neu gewählt worden. Als hauptamtliche Mitglieder wurden Vizepräsident Christoph Pistorius, Oberkirchenrätin Barbara Rudolph und Vizepräsident Dr. Johann Weusmann wiedergewählt. Aus dem Kirchenkreis Köln-Süd wurden zu Delegierten in den ständigen Ausschüssen der Landeskirche gewählt: Prof. Udo Bühler (Kerpen-Sindorf) für den Nominierungsausschuss, Mirco Leibig (Lechenich) für den Finanzausschuss, Bernhard Seiger für den Innerkirchlichen Ausschuss. Die ständigen Ausschüsse beraten unterjährig die Beschlussanträge der Kirchenleitung und der Kirchenkreise, die dann nach Durchlauf des Beratungsganges Beschlussgrundlage der kommenden Landessynode sind.

3. Finanzen

In der Haushaltsplanung für 2017 legt die Evangelische Kirche im Rheinland das erste Mal seit Längerem wieder einen Haushalt vor, der ausgeglichen ist oder ein leichtes Plus aufweist. Für 2017 rechnet die rheinische Kirche mit einem Kirchensteuerverteilbetrag in Höhe von 717 Millionen Euro. Im Haushalt der Landeskirche sind 1,32 Millionen Euro für die Arbeit für Flüchtlinge und Migranten eingestellt, weil davon ausgegangen wird, dass es sich um eine längerfristige Aufgabe handelt.

4. Haus der Stille

Das Konzept für das Haus der Stille in Rengsdorf wird fortgeführt und es wird somit am Standort erhalten.

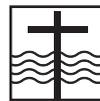
Zwar wurde das Zielbudget der Haushaltskonsolidierung um 50.000,-€ verfehlt. Wegen der anerkannten Bedeutung des geistlichen Rückzugsortes für die Landeskirche wurde diese Entscheidung aber bewusst und einvernehmlich getroffen. Die finanzielle Konsolidierung soll in fünf Jahren erneut evaluiert werden.

5. Anträge aus dem Kirchenkreis Köln-Süd

Der Antrag zur Prädikantenausbildung wurde zusammen mit ähnlich lautenden Anträgen aus weiteren Kirchenkreisen bezüglich der Erweiterung der Ausbildungskapazitäten abgelehnt. Allerdings wurde die Kirchenleitung gebeten, das Verfahren der Zulassung zur Prädikantenzurüstung mit dem Ziel der Verkürzung und sinnvollen Nutzung der Wartezeit neu zu ordnen. Die beiden Anträge zur Aufnahme eines Hinweises zur Beigabe von Bibelworten bei Taufen und Trauungen in die Kirchenordnung wurde federführend an den ständigen Theologischen Ausschuss zur Beratung überwiesen.

Bernhard Seiger

KIRCHENBUCH



Getauft wurden:

- 06.11. Divine Crian
- 27.11. Tim Oberst
- 04.12. Samuel Rouart
- 22.01. Katharina Pleister



Verstorben sind und mit Gottes Wort und Gebet beerdigt wurden:

- 07.11. Dieter Jödicke, 76 Jahre
- 28.11. Christa Pastor geb. Hosse, 78 Jahre
- *† 15.12. Raphaela Reuter

Anzeige



Rolandstraße 1 · 50677 Köln / Luxemburger Straße 294 · 50939 Köln
Tel. 0221 44 94 19 (24h) · info@leokuckelkorn.de · www.leokuckelkorn.de

Ihre vertrauensvolle Begleitung

TERMINE

Veranstaltungsort ist das Martin-Luther-Haus, abweichende Orte werden aufgeführt.
Alle Termine oder aktuelle Terminänderungen finden Sie unter „kirche-bayenthal.de“.

	Tag	Uhrzeit	Veranstaltung	Kontakt	Telefon
JUNGE GEMEINDE	Dienstag	15.30 - 16.30	Konfirmanden-Unterricht, Gruppe I	André Kielbik	934 56 76
		16.45 - 17.45	Konfirmanden-Unterricht, Gruppe II	André Kielbik	934 56 76
	Mittwoch	16.45 - 18.15	Jungengruppe „20 Freunde“ acht bis zwölf Jahre	Malte Rachow	91 25 56 11
	Donnerstag	16.45 - 18.15	Mädchenzone acht bis zwölf Jahre	Hilke von Pein	01577/ 519 16 87
		19.00 - 22.00	Jugendcafé, ab 13 Jahre	Hilke von Pein	01577/ 519 16 87
		Termine erfragen	Mitarbeiterkreis Kinderkirche	Hilke von Pein	01577/ 519 16 87
	Sonntag	10.30	Kinderkirche am Sonntag parallel zum Gottesdienst, bis acht Jahre, 19.3., 21.5.	Hilke von Pein	01577/ 519 16 87
GEMEINDE	Mittwoch	15.00	Kontaktclub (2. u. 4. Mi. im Monat): 8.3., 22.3., 12.4., 26.4., 10.5., 24.5.	Magdalene Brandhorst	38 31 03
	Donnerstag	9.00	Wirbelsäulengymnastik, auf Anfrage	Gretel Franz	37 21 19
		10.00	Literaturkreis: 9.3., 6.4., 11.5.	Luise Vierkorn	38 71 11
		10.15	Wirbelsäulengymnastik, auf Anfrage	Gretel Franz	37 21 19
		20.00	Bibelgesprächskreis: 9.3., 6.4., 18.5.	André Kielbik	934 56 76
	Freitag	11.00	Geburtstags-Besuchsdienst (i.d.R. letzter Freitag im Monat)	André Kielbik	934 56 76
		19.30 - 21:30	Gesprächskreis am Freitagabend: nächster Termin: 10.3., 5.5.	André Kielbik	934 56 76
		19.00 - 22.00	Die Band	Jürgen Mannes	022 55/ 94 89 45
	Samstag	10.00	Wandergruppe: 18.3., 20.5.	Jutta Gawrisch	41 68 28
		10.00 - 13.00	Vokalensemble: 11.3., 8.4., 6.5., 20.5.	Samuel Dobern-ecker	0177/4651815
		15.00	Samstagskreis, zweiwöchentlich, Hermine-Vorster-Haus	E. u. K. Cormann	348 18 04
16.00		Frauentreff „Tee und mehr“, zweiter Samstag im Monat	Elke Mannel	37 31 31	

ÖKUMENE

Besuch beim Kölner Baptisterium



Das Taufbecken

Der Ökumenische Arbeitskreis lädt die Gemeinde **am Donnerstag, dem 30. März, um 15.30 Uhr** zu einer Führung am Baptisterium östlich des Kölner Domes ein. Das frühchristliche Taufbecken stammt aus dem 6. Jahrhundert und ist der älteste erhaltene Taufort nördlich der Alpen. Im Zuge der Neugestaltung der Domumgebung wurde der früher

eher verrufene Bereich nahe der Bahnunterführungen aufwändig neu gestaltet, so dass er heute der historischen Bedeutung des Ortes gerecht wird. Das Baptisterium bekommt inzwischen eine hohe ökumenische Bedeutung, weil die Taufe das verbindende Sakrament zwischen den Konfessionen ist und der gemeinsame Gedächtnisort gemeinschaftsstiftend wirken kann.

Es führt uns die Vorsitzende des Kölner Katholikenausschusses, Hannelore Bartscherer. Treffpunkt am Baptisterium. Die Anmeldung im Pfarrbüro ist hilfreich, aber nicht unbedingt erforderlich, so dass auch eine spontane Teilnahme möglich ist.

Bernhard Seiger

JUNGE GEMEINDE

Kinderchorprojekt

In der Passionszeit bietet Herr Dobernecker für Kinder im Alter zwischen 8 und 12 Jahren (2.-5. Klasse) ein Kinderchor-Projekt an. Die Proben finden **ab 2. März wöchentlich** im Martin-Luther Haus **von 16 bis 17 Uhr** im Martin Luther Haus statt (Achtung: Uhrzeit im Kirchenmusik-Flyer ist nicht korrekt). Der Kinderchor tritt am Palmsonntag, dem 9. April im Gottesdienst auf. Anmeldung und nähere Infos bei Kantor Samuel Dobernecker.

Samuel Dobernecker

Aus Staub entstand ein Garten

Es begann mit einer Trockenperiode im Frühjahr 2015, die viel Staub aufwirbelte und den Unmut zahlreicher Kindergarteneltern bewirkte. Aus dem Unmut entstand eine sehr positive Dynamik – Idee und Plan einer Neugestaltung des Außenbereichs des Kindergartens. Dies konzipiert durch zwei Väter, bei der Umsetzung unterstützt durch Mitglieder des Kindergarten- und des Bauausschusses des Presbyteriums und getragen durch Beschlüsse des Presbyteriums. Im Ergebnis wurde der Außenbereich im ersten Quartal 2016 durch einen Garten- und Landschaftsbauer neu gestaltet.

Ziel war eine Neugestaltung, die den besonderen Sicherheitsanforderungen gerecht wird, die Reduzierung des laufenden Pflegeaufwands, abwechslungsreiche und belastbare Spielflächen und dennoch etwas erlebbare Natur für Stadtkinder.

Die Investition im niedrigen fünfstelligen Bereich wurde aus vorhandenen zweckgebundenen Spendenmitteln, aus Zuwendungen von Kindergarteneltern und durch Mittel des Gemeindehaushaltes ermöglicht.

Weiteres Engagement der Eltern brachte in 2016 eine erweiterte Begrünung der Beete mit Nutzpflanzen und die Ausstattung mit neuen mobilen Spielgeräten. Die fast schon traditionelle jährliche Herbstpflege durch die Eltern setzte einen schönen und gemeinschaftlichen Schlusspunkt.



Das neue Außengelände

Gerne können sich Gemeindeglieder – nach Rücksprache mit der Leiterin des Kindergartens Frau Nübold – während der Öffnungszeiten des Kindergartens ein eigenes Bild zur gelungenen Neugestaltung machen.

Was ist die Perspektive? Das große Klettergerüst ist „in die Jahre gekommen“ und wird in ein paar Jahren ersetzt werden müssen. Eine weitere Investition wird damit anstehen. Wenn Sie gerne für einen konkreten Zweck spenden möchten – die Gemeinde und die Kindergartenkinder freuen sich jederzeit darüber. Bitte sprechen Sie bei Interesse Herrn Pfarrer Kielbik an oder spenden auf unser Spendenkonto (Informationen finden Sie im Impressum) mit dem Verwendungszweck „Kindergarten“.

Alexander Remy



20 Konfirmanden haben von 2015 bis 2017 am Konfirmandenunterricht teilgenommen. Die Konfirmation findet **am Pfingstsonntag, dem 4. Juni um 10.30 Uhr** statt.

Hintere Reihe stehend, von links nach rechts:

Luise Neumann, Anna Skowronnek, Paula Skowronnek, Antonia Preuß-Neudorf, Julia Poncar, Saskia Goldmann, Florian Kirchhof, David Röllenbleck, Marley Dunker, Max Werheid, Bennett Engeser, Karlo Groß.

Vordere Reihe sitzend, von links nach rechts:

Max Scheuermann, Paul Hannes, Felipe Haubold, Johannes Grosenick, Benedikt Ševčík, Max von Storch.

Auf dem Foto fehlen: Balthasar Lams und Marlene Scheren.

Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden,

als ich von Pfarrer Kielbik gefragt wurde, ob ich in diesem Jahr das Grußwort an Euch schreiben wollte, habe ich erstmal an meine eigene Konfirmation zurückgedacht. Diese ist zwar schon über 30 Jahre her, aber ich habe an diesen Tag heute noch wesentlich bessere Erinnerungen als an viele andere Ereignisse aus dieser Zeit: an die etwas kratzige Hose meines Konfirmandenanzugs; an meine vor Nervosität zitternden Hände, als ich bei meinem ersten Abendmahl den Weinkelch überreicht bekam; an das leckere Essen, das es bei der Feier danach gab; und natürlich an die vielen Geschenke, die ich an diesem Tag erhielt.

Ich kann mich aber auch noch gut an das Gefühl erinnern, das mich an diesem und den nachfolgenden Tagen begleitete: eine Mischung aus Stolz und Dankbarkeit, nun ein „vollwertiges“ Mitglied der christlichen Gemeinschaft zu sein, und gleichzeitigem Unbehagen darüber, dass die geschützte Zeit der Kindheit, in der man sich im Grunde über nichts Gedanken machen musste,

spätestens nun vorbei war. Möglicherweise beschleicht den einen oder anderen von Euch schon jetzt ein ähnliches Gefühl.

Und es ist ja auch irgendwie gemein: Für die Kirche gilt man mit der Konfirmation als „erwachsen“. Man darf ein Patenamts übernehmen und an der Presbyteriumswahl teilnehmen. Alles ganz schön verantwortungsvolle Aufgaben, zu denen Ihr nun also befugt seid.

Für alle anderen Bereiche des Lebens dagegen braucht Ihr weiterhin fast immer noch die Zustimmung der Eltern, Ihr dürft noch kein Auto fahren und die coolsten Clubs bleiben Euch auch noch eine zeitlang verschlossen. Soviel zum Thema „Erwachsen-Sein“...

Mir persönlich hat das Wort „erwachsen“ noch nie so wirklich gefallen. Meiner Meinung nach bezieht es sich in erster Linie auf einen bestimmten Zeitpunkt, ab dem man zu bestimmten Dingen berechtigt ist. Es sagt aber nichts über die jeweiligen Fähigkeiten, geschweige denn die persönliche Reife des Einzelnen aus.



Tobias Kauer

Es gibt 15jährige, die sich schon sehr „erwachsen“ verhalten, aber genauso auch 30jährige, die sich noch wie Kinder benehmen, obwohl sie das Erwachsenenalter schon lange erreicht haben.

Daher mag ich viel lieber davon sprechen, dass man mit der Konfirmation zum mündigen Christen wird. Mündig werden heißt aber auch, Verantwortung zu übernehmen, sich eigenständig zu äußern und selbst Entscheidungen zu treffen. Bei Eurer Taufe haben noch Eure Eltern und Paten stellvertretend für Euch das Bekenntnis des Glaubens abgegeben. Nun, bei Eurer Konfirmation, sagt Ihr selbständig vor der Gemeinde bewusst „Ja!“ zu einem christlichen Glaubensweg und Eurer Zugehörigkeit zur Kirche, nachdem Ihr im Konfi-Unterricht viel über den christlichen Glauben und das Bekenntnis zur Kirche, aber auch über unser Gemeindeleben erfahren habt.

„Jesus spricht: 'Ihr seid das Salz der Erde. Wenn aber das Salz fade wird, womit soll es wieder salzig gemacht werden?'“ (Matthäus 5,13)

Unsere Gemeinde bietet zahlreiche Möglichkeiten, dieser Einladung Jesu' nachzukommen und sich hier als junger mündiger Christ aktiv zu beteiligen. Sei es durch den Besuch des Gottesdienstes, bei den unterschiedlichen Freizeiten, dem Jugendcafé, einer der Musikgruppen oder durch Mithilfe bei Gemeindefesten. Ich würde mich sehr freuen, wenn Ihr nach Eurer Konfirmation Eure Lebendigkeit und Ideen, aber auch Euren frischen Blick, wenn nicht sogar Widerspruch, in unsere Gemeinde einbringen würdet, damit sie ihre „Würze“ behält.

Ich wünsche Euch eine schöne und unvergessliche Konfirmation und für Eure Zukunft alles Gute und Gottes Segen.

*Herzlichst,
Tobias Kauer*

Anzeige



Wundertüte
Spielwaren & Accessoires

Brigitte Bosse
Goltsteinstr. 47 • 50968 Köln
Telefon & Fax: 0221 / 340 05 73
E-Mail: wundertuete-koeln@gmx.de

Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 9-19 Uhr & Sa. 10-15 Uhr

Anmeldung zum Konfirmanden-Unterricht 2017 bis 2019

Nach den Sommerferien beginnt eine neue Konfirmandengruppe die Vorbereitung auf die Konfirmation. Die Gruppe wird von Pfarrer Kielbik geleitet. Die Eltern der Jugendlichen des Jahrgangs 2005 werden nach Ostern persönlich angeschrieben und erhalten ein Anmeldeformular. Dieses muss zusammen mit einer Kopie der Taufurkunde (entfällt, wenn die Taufe in Bayenthal stattgefunden hat) ausgefüllt an das Pfarrbüro, Mehlem Str. 27, 50968 Köln **bis zum 14. Juli 2017** zurückgesandt werden. Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an Pfarrer Kielbik (Tel. 934 56 76) oder an das Pfarrbüro (Tel. 38 43 38). Auch noch nicht getaufte Kinder können selbstverständlich gerne am Konfirmanden-Unterricht teilnehmen. Der Unterricht findet dienstags nachmittags von 16.45 Uhr bis 17.45 Uhr statt.

André Kielbik



Kinderfreizeit:

Wann? **9. bis 11. Juni 2017**

Wer? Kinder von 7-12 Jahren

Wo? Freizeitheim, Tondorf in der Eifel

Wer leitet's? Gemeindepäd. Hilke von Pein und Team

Wieviel? ca. 80 Euro



Sommerfreizeit:

Wann? **30. Juli bis 15. August**

ACHTUNG!!! diesmal 3.-4. Woche der Sommerferien und ganze 17 Tage!

Wo? Camp in Platamona, Sardinien

Wer? Alle Jugendlichen ab 12 Jahren

Wieviel? ca. 520 Euro

**Informationen im Pfarrbüro
oder bei Hilke von Pein.**

Kirchentag in Berlin und Wittenberg

Der 36. Deutsche Evangelische Kirchentag findet vom **24.-28. Mai** in Berlin und Wittenberg statt. Die zahlreichen Hauptveranstaltungen des Kirchentages wie Eröffnungsgottesdienste, Abend der Begegnung, Bibelarbeiten und gesellschaftspolitische Podiumsdiskussionen finden von Mittwoch, 24. bis Samstag, 27. Mai in Berlin statt. Aus Anlass des Reformationsjubiläums schließt sich ein Festwochenende in Wittenberg an (27. bis 28. Mai). Zeitgleich zum Kirchentag laden zahlreiche geschichtsträchtige Stätten der Reformation in Mitteldeutschland ebenfalls zu kulturellem, spirituellem und touristischem Programm ein. Diese „Kirchentage auf dem Weg“ befinden sich den Städten: Leipzig, Magdeburg, Erfurt, Jena/Weimar, Dessau-Roßlau und Halle/Eisleben. Das Motto des Kirchentages ist ein Wort aus dem 1. Mosebuch: „Du siehst mich.“ Du Gott siehst mich Mensch. Ein Wort der Ermutigung, das auch Thema des aktuellen Bayenthaler Quartalsliedes (s. rechts) ist. Mehr Informationen zum Kirchentag unter: kirchentag.de.

Anzeige

VORSORGEVOLLMACHT

- zur eigenen Absicherung und Vermeidung eines gerichtlichen Betreuers* -

vereinbaren Sie jetzt Ihren Termin: 0221-35.66.310

Dr. jur. Tim Schaezle
&
vorGESORGT! – Deutsches Privatinstitut für Vorsorgeregulungen GmbH

**Problem: gem. § 1896 Abs. 1 BGB bestellt das Betreuungsgericht für Sie von Amts wegen einen (Berufs-)Betreuer, wenn Sie Ihre Angelegenheiten ganz oder teilweise nicht besorgen können.
Lösung: gem. § 1896 Abs. 2 BGB geschieht das dann nicht, wenn Sie vorGESORGT! haben.*

Ihr

Dr. jur. Tim Schaezle



Quartalslied

Gott sieht mich, ich bin nicht alleine

„Hagars Lied“ ist das Mottolied des diesjährigen Kirchentags. Es bezieht sich auf Hagar, die Magd im Hause Abrahams, 1. Mose 16.

Hagar sollte, nach dem Willen von Abrahams Frau Sarah, der Familie den Nachkommen gebären, weil dies Sarah nicht möglich war. Als aber Hagar schwanger war, verschlechterte sich das Verhältnis zwischen beiden Frauen, Hagar verlor den Respekt und Sarah vertrieb Hagar mit Abrahams Zustimmung in die Wüste. Der Engel des Herrn fand sie in der Wüste und es fallen die bekannten Worte: „... wo kommst du her und wo willst du hin?“ Und Gott schaute die Hagar an und hier setzt unser Lied ein.

1 Du bist ein Gott, der mich anschaut
(Hagars Lied)

♩ = 120

Refrain *C* *Am* *F*

Du bist ein Gott, der mich an-schaut. Du bist die Lie-be, die

C *G* *C* *Am*

Wür-de gibt. Du bist ein Gott, der mich ach-tet.

F *G* *Am* *G* *C* *F* *G*

Du bist die Mut-ter, die liebt, du bist die Mut-ter, die

C *Fine* *Am* *F* *C* *G*

Strophen

1. Dein En-gel ruft mich da, wo ich bin:
2. Zärt-li-cher Klang: „Du bist nicht al-lein!“
3. Schau-en-der Gott, wo fin-dest du mich?

Am *F* *C* *G*

„Wo kommst du her und wo willst du hin?“ Ge-
Hoff-nung keint auf und Le-ben wird sein. „Gott
Hö-ren-der Gott, wie hö-re ich dich? Durch

Am *F*

flo-her aus Not in die Ein-sam-keit, durch-
hört“ so be-ginnt mei-ne Zu-ver-sicht. Die
all mei-ne Fra-gen gehst du mir nach und

C *G* *D.C. al Fine*

kreuzt sein Wort mei-ne Wis-sen-zeit
Sor-ge bleibt, doch be-droht mich nicht.
hältst be-hut-sam die Sehn-sucht wach.

Der Engel mahnt Hagar zur Rückkehr und sie gebar ihren Sohn Ismael, der als Stammvater der Arabischen Menschen gilt. Sarah gebar später selber Isaak und dieser wurde der Stammvater des jüdischen Volkes. Gottes Wege!

„Du bist nicht allein!“ Gott sagt dies nicht nur der Hagar damals, sondern das gilt bis heute.

Dies greift der Kirchentag im Reformationsjahr auf: „Du siehst mich“ lautet sein Motto und Hagars Lied ist das Mottolied.

Wir wollen dies in unsere Gemeinde hineinholen und so aus der Gemeinde heraus in den Kirchentag und in unsere Welt wirken. Mitten in den Wirren der Zeitläufe können wir uns da sicher sein: „Du siehst mich!“ Mit diesem Motto sind wir besonders in der multikulturellen Stadt Berlin, im interreligiösen Dialog. Unterschiedliche Menschen gleicher Herkunft und Würde! Text und Melodie des Mottolieds sind in einer Liedwerkstatt des Kirchentags 2015 in Hildesheim entstanden, wo die Autorin und Lieddichterin Susanne Brandt auf die Kirchenmusikerin und Sängerin Miriam Buthmann traf. „Du siehst mich!“ – Die Melodie versteht es, das Bergende dieses Zuspruchs zum Ausdruck zu bringen. Schon in der ersten Zeile wird das Wort „anschaut“ unauffällig betont: durch die Rückkehr zum Anfangston der Melodie und dessen Wiederholung – beim Singen wird man leicht spüren können: Ja, ich bin gemeint! Die Melodie wählt eine Stimmlage, in die jeder leicht einstimmen kann. Dort vollzieht sie weiche Kreise, die leicht nach oben und wieder zurück wandern – wie das Schaukeln des Kindes auf dem Schoß der Mutter. Die letzte Zeile „du bist die Mutter, die liebt“ wird dann auch wiederholt, mit einer leichten Betonung des Wortes „liebt“.

Die Strophe beginnt mit größerer Expressivität: Große Melodiesprünge lassen sie zunächst unwegbar erscheinen. Ein gewagter Oktavsprung nach oben fordert die Stimme auf, aus der Reserve zu kommen, passend zu den Textstellen in der ersten Strophe „Dein Engel ruft mich da, wo ich bin: Wo kommst du her und wo willst du hin?“ oder „Schauender Gott, wo findest du mich? Hörender Gott, wie höre ich dich?“ in der dritten. Doch nach einer Wiederholung des expressiven Einstiegs beruhigt sich die Melodie wieder, die Sprünge werden kleiner, das weiche Schaukeln setzt wieder ein: „Durch all meine Fragen gehst du mir nach und hältst behutsam die Sehnsucht wach.“

Das ist eine Zuversicht ausstrahlende und mutmachende Botschaft, die der Kirchentag mit seinem Mottolied weitergibt. Die Perspektiven verändern sich: „Die Sorge bleibt, doch bedroht mich nicht!“

Du bist nicht allein! Wir können gut miteinander umgehen und uns respektieren.

Wir sind alle Gottes Geschöpfe!

Ulrich Bauer und Samuel Dobernecker

Namen Gottes

Am Sonntag, dem 12. März um 17 Uhr findet in der Reformationskirche ein Konzert zum Beginn der Passionszeit statt. Unter dem Titel NAMEN GOTTES wird Musik für die persische Laute Tanbur im Wechsel mit zeitgenössischer Orgelmusik zu hören sein.

Die Frage nach dem oder den Namen Gottes treibt die Religionen seit Urzeiten um. Das Alte Testament kennt die rätselhafte Formel JHWH: „Ich bin der ich bin / Ich bin da / Ich bin der ich sein werde“. Damit beginnt eine spirituelle Auseinandersetzung, die bis heute andauert. NAMEN GOTTES ist der Titel eines großen Orgelzyklus von Jörg Herchet (* 1943). Samuel Dobernecker stellt dieses Werk in Auszügen vor.

In der Musik der Sufis werden die 99 NAMEN GOTTES des Islam meditiert. Das zentrale Instrument dieser Musik ist die persische Langhals-Laute Tanbur. Mojtaba Abdolrezapour (* 1979 in Shiraz/Irak) spielt Stücke aus dieser Musiktradition, die zur Einübung der Liebe Gottes dienen soll.

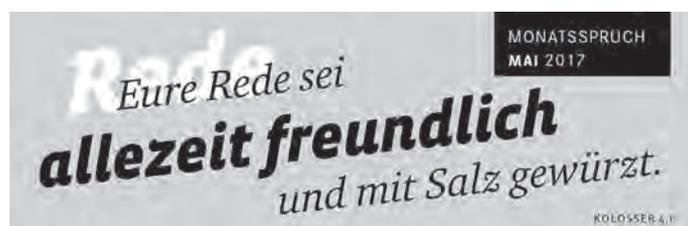
Orgelführung

Unsere sanierte und erweiterte Orgel begleitet uns nun schon seit einigen Monaten mit ihrem profunden und variantenreichen Klang. Für alle, die sich detaillierter mit dem neu gestalteten Instrument bekannt machen möchten, findet **am Palmsonntag, dem 9. April 11.45 Uhr** nach dem Gottesdienst eine Orgelführung statt. In ca. 30 Minuten werden die wichtigsten Register und Klangfarben und ihre stilistischen „Herkunftsländer“ vorgestellt, die Sanierungsschritte erläutert und natürlich Raum für Ihre Fragen sein.

Johannispassion von Arvo Pärt

Am Karfreitag, dem 14. April wird um 15 Uhr mit einer besonderen Passionsmusik der Sterbestunde Jesu gedacht. Aufgeführt wird die Johannespassion von Arvo Pärt.

Ausführende sind ein Solistenensemble und das Vokalensemble an der Reformationskirche.





Arvo Pärt, 2010

1982 in Deutschland entstanden, machte Pärts Johannespassion seinen Komponisten rasch berühmt. Sie fordert den Hörer auf, für eine Stunde hinter sich zu lassen, was er aus Bachs Passionen an Hörerfahrung mitbringt. Der Vertonung liegt der lateinische Text des Johannesevangeliums zugrunde. Die Musik ist so rituell und selbstverständlich wie die jährliche

Lesung der Passionsgeschichte und enthält sich jeder Deutung des Geschehens. In der Haltung puren Rezitierens erinnert die Musik an den Psalmtönen, in der Sparsamkeit der verwendeten Mehrklänge und Tonfolgen an mittelalterliche Musik. Reduziert ist auch die Besetzung: Ein Bassist als Jesus und ein Tenor als Pilatus sind die einzigen Solopartien im herkömmlichen Sinn. Ein Solistenquartett übernimmt die Rolle des Evangelisten. Dem Chor fallen alle anderen Rollen der Passion zu: Volkmenge, Magd, Knecht und Petrus. Vier Melodieinstrumente (Oboe, Fagott, Violine, Violoncello) und Orgel bilden das Orchester. Es entsteht eine asketische, demütige und meditative Musik, die den Hörer tief einführt in das Geschehen der Passion.

Ostergottesdienst mit Bach-Kantate

Im Gottesdienst am Ostersonntag, dem 16. April um 10.30 Uhr erklingt die Solo-Kantate „Jauchzet Gott in allen Landen“ BWV 51 von J.S. Bach. Ausführende sind Laura Lüdicke (Sopran), Katrin Simons (Trompete) und Samuel Dobernecker (Orgel).

Klanginstallation an der Orgel

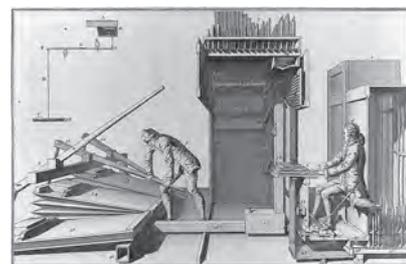
In der Osterwoche, **vom 16. bis 23. April** wird unsere Orgel in einer besonderen Art und Weise bespielt. „Selbst das Tote hebt an zu singen“ – so wird auch die Orgel für die gesamte Woche „von selbst“ spielen. Möglich ist dies durch die neue Traktur der Orgel, die nicht nur von einem Organisten, sondern auch von einem Computer bespielt werden kann. Die Klanginstallation stammt von dem Organisten und Komponisten Tobias Hagedorn. Die Installation beginnt nach dem Ostergottesdienst und wird jeweils zu den Öffnungszeiten der Kirche von 9 bis 17 Uhr zu hören sein.

Samuel Dobernecker

DIE ORGEL ERKLÄRT

Das Windwerk

Wo kommt die Luft her, die die Orgelpfeifen zum Erklingen bringt? Bis gegen Ende des 19. Jahrhunderts wurde die Luft durch große Blasebälge erzeugt, die von den sogenannten „Balgtretern“ mit den Füßen getreten wurden. Je nach Orgelgröße wurden bis zu zwölf Menschen als Balgtreter benötigt. Für unsere Orgel ist dies bekannterweise nicht mehr nötig. Die Kirchenorgeln werden heutzutage ausschließlich mit elektrischen Gebläsen betrieben oder mit Bälgen, die über einen Elektromotor bewegt werden.



Die benötigte Luft wird im Orgelbau „Wind“ genannt. Deswegen spricht man auch von dem „Windwerk“, das dafür sorgt, dass die Orgelpfeifen mit Luft versorgt werden. Der Orgelwind hat großen Einfluss auf die Stimmung und den Charakter einer Orgel. Für die Funktion einer Orgel ist ein gleichmäßiger Orgelwind sehr wichtig. Je nach gespieltem Stück ändert sich die von der Orgel geforderte Windmenge permanent. Zur Regulierung und Stabilisierung des Winddrucks verfügt die Orgel über Ausgleichsrichtungen, die sogenannten Magazin- oder Schwimmerbälge, die unter den Windladen sitzen. Diese sorgen dafür, dass der Winddruck konstant bleibt. Von dem Magazinbalg wird der Wind durch zumeist hölzerne Windkanäle über verschiedene Balgsysteme weiter in die Windladen geleitet. Die Windkanäle müssen so gebaut sein, dass der Wind möglichst ohne Druckverlust durch sie hindurch gelangt. Auf den Windladen stehen die Orgelpfeifen. Vom Spieltisch aus werden durch das Niederdrücken der Tasten die den einzelnen Tasten zugeordneten Tonventile der Windlade geöffnet. So kann der Wind in jede einzelne Pfeife strömen und ihren Ton abblasen.

Es ist möglich, unterschiedliche Winddrücke zu erzeugen. Ein höherer Winddruck bewirkt einen lautereren und fülligeren Ton als ein niedrigerer Winddruck. Der Organist ist also in der Lage durch eine unterschiedliche Einstellung des Winddrucks auch eine klangliche Differenzierung seiner Werke zu erzeugen.

Der Orgelwind wird übrigens oft auch als Atem der Orgel bezeichnet. Haben Sie unsere Orgel schon mal atmen gehört?

Gabriela Bosen

Abendmahlsgottesdienst am Gründonnerstag

Am **14. April um 18 Uhr** findet nach dem Gottesdienst das Potluck-Abendessen statt. Die amerikanische Tradition des „Potluck“ ist seit langem ein vertrauter Brauch in unserer Gemeinde. „Pot-luck“:

Wir lassen uns überraschen, was sich im Topf findet. Wir bringen das, was wir zusammen essen werden, selber mit. Das können Frikadellen, Käse, Fisch, Salate, Brot, Dips, Desserts und anderes sein. Eine Suppe und Getränke werden von der Gemeinde gestellt. Mitgebrachtes kann vor dem Gottesdienst im Martin-Luther-Haus abgegeben werden. Auch wer nichts mitbringen kann, ist herzlich willkommen!

Bibelgesprächskreis

Der Bibelgesprächskreis trifft sich **jeweils donnerstags um 20 Uhr** zu folgenden Terminen: **9. März, 6. April und 18. Mai**. Wir beschäftigen uns weiter mit dem Markusevangelium.

Glaubensgesprächskreis am Freitagabend

Wir laden ein zu zwei Gesprächsabenden für Menschen im Alter von 30 bis 55 Jahren, die an Glaubensfragen interessiert sind.

Freitag, 10. März, 19.30 bis 21.30 Uhr

Thema: Prioritäten

Der Rhythmus des Alltags hat für viele von uns eine hohe Schlagzahl. Da sind Momente des Innehaltens von großer Bedeutung. Wichtiger als die Ruhe, die wir uns dann gönnen, ist vielleicht die Gelegenheit, nachzudenken, was mir wichtig ist und was ich ändern möchte.

Die Frage nach Prioritäten, nach Werten und nach dem, was mein Leben ausmacht, soll uns an diesem Abend beschäftigen.

Nach über sechs Jahren Glaubensgespräch wollen wir an diesem Abend auch Bilanz ziehen und überlegen, wie die Glaubensgespräche weitergehen sollen.

Freitag, 5. Mai, 19.30 bis 21.30 Uhr

Thema: Pilgern und unterwegs sein

Als Pilger bezeichnete man ursprünglich einen Menschen, der aus religiösen Gründen in die Fremde ging. Der Anlass konnte eine auferlegte Buße, das Erfüllen eines Gelübdes oder die Suche nach religiöser Vertiefung und Dankbarkeit sein. Die Reformation wandte sich wegen des damaligen engen Bezugs zum Ablasshandel gegen das Pilgern. Heute erfreut es sich konfessionsübergreifend größerer Beliebtheit.

Wir wollen an diesem Abend Pilgern im Sinne von sich im Leben aufmachen und unterwegs sein behandeln.

Auf welche Wege wage ich mich, welche fürchte ich? Lass ich mich treiben oder gibt es einen Kompass, der mir die Richtung weist?

Bitte melden Sie sich vor den Terminen im Pfarrbüro an. Wir freuen uns auf Ihr Kommen und auf anregende Diskussionen. Auch wer bisher noch nicht an den Abenden teilgenommen hat, ist ausdrücklich willkommen.

Ökumenische Exerziten im Alltag am Südkreuz

„Tröstet, tröstet mein Volk!...“ (Jes 40) Durch alle Zeiten haben diese Worte Menschen fasziniert und ermutigt. In den wichtigen Festkreisen des Kirchenjahres, besonders im Advent, werden Texte aus dem 2. Teil des Jesaja-Buches im Gottesdienst verlesen und ausgelegt. Wir laden Sie herzlich ein zu den Exerziten 2017, um zu erfahren, dass Gott kein billiger Trost für uns ist, sondern kostbarer Halt, nicht nur auf den Durststrecken unseres Alltags.

Termine: Freitagsabends 19.30 – ca. 21 Uhr: 10.3, 17.3, 24.3, 31.3, 07.4. im Gemeindesaal von St. Maria Königin, Leyboldtstraße, Ecke Goethestraße

Impuls: Für jeden Tag gibt es einen Impuls, der eine Hilfe für die Betrachtung und das Gebet sein kann.

Zeitrahmen: Unser Exerzitenkurs dauert vier Wochen. Jede/r sollte sich pro Tag eine halbe Stunde für die Besinnung reservieren und für den Tagesrückblick 10 bis 15 Minuten. Einmal pro Woche (Freitagabend) findet das Treffen in der großen Gruppe statt, darüber hinaus werden Treffen in Kleingruppen und auf Wunsch auch Einzelbegleitgespräche angeboten.

Kosten: Für das Material erbitten wir einen Kostenbeitrag von 10 Euro.

Anmeldung: Bitte melden Sie sich bis 08. März bei Annette Robels an: 0221-3761006 oder arobels@aol.com

Ihr Begleitteam: Pfr. Rainer Fischer, Jutta Gawrisch, Hildegard Müller-Brünker, Annette Robels

Kleidersammlung Bethel

Vom 3. bis 8. Mai können Sie gut erhaltene Kleidungsstücke aller Art und Schuhe, die Sie nicht mehr benötigen, **von 8 bis 18 Uhr** im Gemeindehaus abgeben. Kleidersäcke werden rechtzeitig bereitliegen. Die Kleiderspenden werden nicht kommerziell verwertet, sondern kommen der diakonischen Arbeit in den Anstalten von Bethel zugute. Es wird darum gebeten, nur gut tragbare Kleidung zu spenden. Es können nämlich keine Erlöse erzielt werden, wenn die Kosten für die Entsorgung größer sind als der Ertrag brauchbarer Kleidung. Weitere Informationen über die Sammlung unter www.brockensammlung-bethel.de und telefonisch unter 0521/144-3972.

IMPRESSUM

Die „**kontakte**“ erscheinen 4 x im Jahr und werden im Auftrag des Presbyteriums vom Öffentlichkeits-Ausschuss der Evangelischen Kirchengemeinde Köln-Bayenthal, Mehlemer Straße 27, 50968 Köln herausgegeben.

Redaktion:

Pfr. André Kielbik (Vorsitzender), Gabriela Bosen, Gabriele von Glasenapp, Maria Koblischke, Karen Pleines-Sbrzesny, Pfr. Dr. Bernhard Seiger, Christine Seiger, Judith Seuser

Anzeigen- bzw. Redaktionsschluss für die Ausgabe 2/2017 ist der 20. April 2017

E-Mail: GA-Bayenthal@kirche-koeln.de

Layout und Anzeigenkoordination:

Judith Seuser

Schönhauser Straße 4, 50968 Köln

Tel. 94 64 63 84

judith.seuser@gmx.de

Druckerei:

Druckerei Schäfer & Schott, Köln-Pulheim

ADRESSEN

Pfarrbüro: Angelika Brehm

Mehlemer Straße 27, 50968 Köln

Tel. 0221-38 43 38, Fax. 34 22 48

Öffnungszeiten: Mo., Di., Do., Fr. 9.30 - 11.30 Uhr

Email: GA-Bayenthal@kirche-koeln.de

Internet-Adresse: www.kirche-bayenthal.de

Pfarrer: André Kielbik

Koblenzer Straße 44, 50968 Köln

Telefon: 0221-934 56 76

Sprechstunden nach Vereinbarung

Pfarrer: Dr. Bernhard Seiger

Mehlemer Straße 29, 50968 Köln

Tel. 0221-38 31 01 oder

über Pfarrbüro: Tel. 0221-38 43 38

Sprechstunden nach Vereinbarung

Vorsitzender des Presbyteriums:

Klaus von Harleßem

Bonner Straße 487, 50968 Köln, Tel. 0221-38 58 59

Küster: Klaus Sikora Tel. 0160/95 09 11 78

Kantor: Samuel Dobernecker Tel. 0177/4 65 18 15

E-Mail: samuel@dobernecker.de

Evangelische Kindertagesstätte

Bayenthal/Marienborg:

Stefanie Nübold, Mehlemer Straße 27,

Tel. 0221-38 23 32, Telefonische Erreichbarkeit:

Mo. bis Fr. 07.30 bis 10 Uhr und 14 bis 16.30 Uhr

Jugendleiterin und Gemeindepädagogin:

Hilke von Pein, 01577/519 16 87

Presbyterinnen und Presbyter:

Gabriela Bosen, Tel. 0221-340 64 80

Celia Carranza-Röpke, Tel. 0177 8883517

Ute Dorow-Müller, Tel. 0221-37 52 89

Klaus von Harleßem, Tel. 0221-38 58 59

Malte Rachow, Tel. 0221-91 25 56 11

Alexander Remy, Tel. 0172 3582683

Elke Schaub, Tel. 0221-340 54 79

Alexandra Wisotzki, Tel. 0221-468 03 70

Prädikant: Ulrich Bauer, Tel. 0221-34 21 12

Spendenkonto der Gemeinde:

Evangelische Kirchengemeinde Bayenthal

IBAN: DE10 3705 0198 0007 5922 31

Sparkasse KölnBonn

**Spendenkonto Freunde der Kirchenmusik
in der Reformationskirche Köln e.V.**

IBAN: DE42 3705 0198 1902 2907 15

Sparkasse KölnBonn

Ev. Verwaltungsverband Köln-Süd/Mitte

Geschäftsführer: Rolf Hintsch

Andreaskirchplatz 1

50321 Brühl

Tel. 02232/15101-0

kontakt@evv-ksm.de

Service-Zentrum der Johanniter Rodenkirchen:

Höninger Weg 286, 50969 Köln, Ansprechpartner

für Seniorenberatung: Herr Pischke, Telefon 0221-

89009-310



Mittwochs von 7 bis 7.15 Uhr Morgenlob im Altarraum der Kirche.

Einladung zu "Wort und Musik am Mittag" im St. Antonius Krankenhaus durch Pfarrerin Wißmann-Winkelmann um 13.30 Uhr:

21.3., 11.4., 30.5.

Aktuelle Informationen zu Gottesdiensten und Veranstaltungen finden Sie unter „kirche-bayenthal.de“.

UNSERE GOTTESDIENSTE

März

- 2.3. **Donnerstag 18.30 Uhr**
Ökumenisches Abendgebet
- 3.3. **Freitag 19.30 Uhr**
Weltgebetstag in der
Reformationskirche
- 5.3. **Sonntag 10.30 Uhr**
Abendmahlsgottesdienst zum Thema
Seelsorge, Krankenhaus-Pfr. Leverenz,
Pfr. Seiger, anschließend Kirchenkaffee
- 12.3. **Sonntag 10.30 Uhr**
Predigtgottesdienst mit Einführung
von Kantor Dobernecker, Pfr. Kielbik,
anschließend Umtrunk
- 19.3. **Sonntag 10.30 Uhr**
Familiengottesdienst, Vorstellung
der Konfirmanden, Pfr. Kielbik,
parallel Kinderkirche
- 25.3. **Samstag 18.30 Uhr**
Passionsandacht, Pfr. Seiger
- 26.3. **Sonntag 10.30 Uhr**
Predigtgottesdienst, Präd. Bauer

April

- 1.4. **Samstag 18.30 Uhr**
Passionsandacht, Präd. Bauer
- 2.4. **Sonntag 10.30 Uhr**
Abendmahlsgottesdienst, Pfr. Kielbik,
anschließend Gemeindeversammlung
- 6.4. **Donnerstag 18.30 Uhr**
Ökumenisches Abendgebet
- 8.4. **Samstag 18.30 Uhr**
Taizé-Andacht, Pfr. Kielbik
- 9.4. **Palmsonntag 10.30 Uhr**
Predigtgottesdienst mit Kinderchor,
Pfr. Kielbik
- 13.4. **Gründonnerstag 18.00 Uhr**
Abendmahlsgottesdienst, Pfr. Kielbik,
anschließend Potluck-Abendessen

- 14.4. **Karfreitag 10.30 Uhr**
Abendmahlsgottesdienst, Pfr. Seiger
- 15.4. **Karsamstag 23.00 Uhr**
Osternachtfeier mit Taufgedächtnis,
Pfr. Seiger
- 16.4. **Ostersonntag 10.30 Uhr**
Abendmahlsgottesdienst mit österli-
cher Kantatenmusik, Pfr. Kielbik
- 17.4. **Ostermontag 10.30 Uhr**
Predigtgottesdienst, Präd. Bauer
- 23.4. **Sonntag 10.30 Uhr**
Predigtgottesdienst, Pfr. Seiger
- 29.4. **Samstag 16.30 Uhr**
Evensong
- 30.4. **Sonntag 10.30 Uhr**
Predigtgottesdienst mit Projektchor,
Pfr. Kielbik

Mai

- 4.5. **Donnerstag 18.30 Uhr**
Ökumenisches Abendgebet
- 7.5. **Sonntag 10.30 Uhr**
Abendmahlsgottesdienst, Pfr. Seiger,
anschließend Kirchenkaffee
- 14.5. **Sonntag 10.30 Uhr**
Predigtgottesdienst, Präd. Bauer
- 21.5. **Sonntag 10.30 Uhr**
Predigtgottesdienst, Pfr. Kielbik,
parallel Kinderkirche
- 25.5. **Himmelfahrt 11.00 Uhr**
Familiengottesdienst, Pfr. Kielbik/
Pfr. Eberhard im Kirchpark gemeinsam
mit der Gemeinde Raderthal,
anschließend Grillen
- 28.5. **Sonntag 10.30 Uhr**
Predigtgottesdienst, Pfr. Kielbik